

Gott ist Mensch geworden.
Das feiern wir an Weihnachten.
In dem Kind, das in Bethlehem geboren wird,
leuchtet Gottes Liebe zu den Menschen auf.
Er wendet sich den Menschen zu,
die sich von ihm abgewendet haben,
die nichts mehr von ihm wissen wollen,
die ihre eigenen Wege gehen,
die "ganz gut alleine klar kommen".

Das ist das Wunder der Heiligen Nacht:
So klein macht Gott sich,
um mitten unter den Menschen zu sein.
So groß ist seine Menschenfreundlichkeit,
dass er Menschengestalt annimmt.
So nah will Gott den Menschen sein,
dass er einer von ihnen wird.

Und doch feiern wir an Weihnachten nur einen
Anfang, den Anfang der Geschichte Jesu Christi
auf Erden, den Auftakt für eine neue Erde und
einen neuen Himmel.
Diese Geschichte, dafür sorgen dann wieder die
Menschen, wird böse enden – am Kreuz.
Aber auch das Kreuz wird zu einem neuen Anfang,
zum Zeichen dafür, dass der Gott Jesu ein Gott
des Lebens ist, dass der Tod nicht das letzte Wort
hat. Das werden wir an Ostern feiern; an Weih-
nachten dürfen wir getrost daran denken.

Weihnachten ist die Einladung Gottes an alle
Menschen, in der Spur seines Sohnes Jesus den
Weg durch ihr eigenes Leben zu suchen.
Mensch zu werden, ist ein Anfang.

Frohe und gesegnete Weihnacht!

Gütiger Gott,

Jahr für Jahr erwarten wir voll Freude

das Fest unserer Erlösung.

Gib, dass wir deinen Sohn

von ganzem Herzen

als unseren Retter und Heiland aufnehmen,

damit wir ihm voll Zuversicht

entgegengehen können,

wenn er am Ende der Zeiten

als Richter wiederkommt.

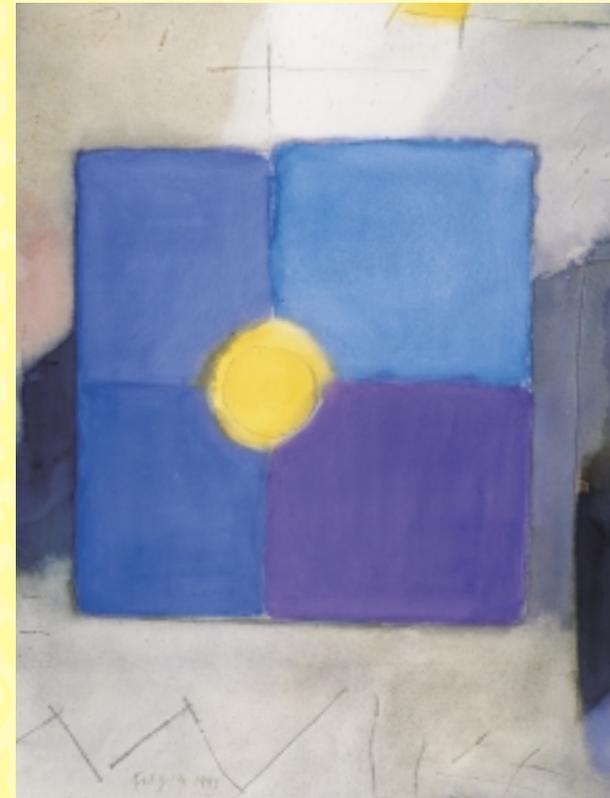
Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes

mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Tagesgebet vom 24. Dezember

Eine Information der Katholischen Kirche,
herausgegeben vom Erzbistum Köln, 50606 Köln.
www.erzbistum-koeln.de

Weihnachten:



Gott liebt diese Welt.
Ihre Dunkelheiten
hat er selbst erhell.
Im Zenit der Zeiten
kam sein Sohn zur Welt.

Gotteslob Nr. 297



Weihnachten

*Das Volk,
das im Dunkel lebt,
sieht ein helles Licht;
über denen,
die im Land der
Finsternis wohnen,
strahlt ein Licht auf.
Du erregst lauten Jubel
und schenkst große Freude.*

*Aus dem Buch des Propheten Jesaja
(Kapitel 9, Verse 1 – 2a)*

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum erstenmal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade. Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Lukasevangelium (Kapitel 2, Verse 1 – 20)

Denn die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten. Sie erzieht uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den irdischen Begierden loszusagen und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben, während wir auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung warten: auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus. Er hat sich für uns hingegeben, um uns von aller Schuld zu erlösen und sich ein reines Volk zu schaffen, das ihm als sein besonderes Eigentum gehört und voll Eifer danach strebt, das Gute zu tun.

*Aus dem Brief des Apostels Paulus an seinen Mitarbeiter Titus
(Kapitel 2, Verse 11 – 14)*